

**Herzlich
willkommen!**



Karfreitag: Leben in der Kraft des Kreuzes

Predigtmanuskript vom 19. April 19



© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. © Copyright 2019 by Heini Schaffner, FEG Visp

In meiner letzten Gemeinde in SH durfte ich ab und zu **3 Min-Beiträge für das Lokalradio** machen. In der Regel habe ich einen Vorgeschmack auf die kommende Sonntagspredigt gegeben. Einmal habe ich die **Frage** gestellt:

Was ist wirklich *wichtig*?

Was **zählt**? Was ist der **Kern** des christlichen Glaubens? Vielleicht hast du dir diese Frage auch schon gestellt. **Ja, was zählt?** Was ist in deiner über 1000 Seiten dicken Bibel das, was **wirklich wichtig** ist? Was ist der **Kern** unter all den Leitplanken, Ermutigungen und Lebensberichten? Was ist das **Wesentliche**, das, was auf keinen Fall fehlen darf? Das AT? Das Neue? Die Gnade? Die Taufe? Die Bekehrung?

Wie würdest du diese Frage beantworten? Sind es die **10 Gebote** oder **Psalm 23**, die **Bergpredigt, Joh 3,16** oder das **Hohelied der Liebe**?

Was ist das **Wichtigste**?

Paulus schreibt in *1. Korinther 15,3*:

*Zuerst habe ich euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben. Das ist das **Wichtigste**, und so steht es schon in der Heiligen Schrift.*

Was am wichtigsten ist, sagt Paulus und dann schreibt er:

4 Er, Jesus, wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist.

Da ist es: Fast zu einfach. Jesus starb am Kreuz, er wurde begraben und stand von den Toten auf. Bist du **überrascht**? Das, was **zählt**, das, was das Wichtigste ist, ist das **Kreuz**. Nicht mehr und nicht weniger.

Jemand hat mal gesagt: „Das **Kreuz** steht wie ein **anziehender Diamant** auf der Zeitlinie der Geschichte. Seine **Tragödie** spricht zu allen Leidenden, seine **Absurdität** zieht alle Zyniker an, seine **Hoffnung** lockt alle Suchenden.“ Und Paulus sagt, dass das **Kreuz** das ist, was zählt. **Was für ein Stück Holz!** Die Geschichte hat es **vergöttert** und **verachtet**, mit Gold überzogen und verbrannt, um den Hals getragen und in den Abfall geworfen. Sie hat alles Mögliche mit ihm gemacht, nur eines **nicht**: es **ignoriert**. Das ist die einzige Option, die das Kreuz uns nicht erlaubt. Es fordert uns zur **Entscheidung** auf, auch heute morgen.

Heute ist **Karfreitag** und deshalb möchte ich mit **Johannes 19**, wo die Kreuzigung von Jesus geschildert wird, auf das **Wichtigste** und gleichzeitig das **Provozierendste** unseres Glaubens eingehen: das **Kreuz**.

Ich möchte euch mitnehmen nach Jerusalem auf den Hügel **Golgotha**, dort wo Jesus, Gottes Sohn am Kreuz hängt.

Wenn ihr gut hinseht, könnt ihr oberhalb des Kopfes von Jesus ein **Holzchild** erkennen, wo etwas drauf steht. Das ist ein **wichtiges Zeichen**, das ich bis heute kaum beachtet habe.

Lange vor meiner Hochzeit lernte ich, wie wichtig es ist, **Zeichen** und **Fingerzeige des Ehepartners** deuten zu können. Weise ist der Mann, der die **nonverbale Sprache** seiner Ehefrau lernt, der einen Wink bemerkt und Gesten wahrnimmt. Nicht nur das, **was** gesagt wird, ist wichtig, sondern auch **wie**, **wann** und **wo** es gesagt wird und auch das, was **nicht** gesagt wird. Ein guter Ehemann ist ein Mann, der gut **versteckte Botschaften entschlüsseln** kann. Man muss die Zeichen verstehen lernen.

Vor gut **20 Jahren** waren Astrid und ich in unseren **Flitterwochen**. Es war **Silvesterabend** und Astrid machte eine wunderbare **Schoggi-crème**. Sie wollte die Schüssel mit der Crème zum Auskühlen auf

den Balkon stellen. Leider **deutete** ich in diesem Moment ein **Zeichen meiner Frau falsch**, was eine **fatale Kettenreaktion auslöste**. Sie wollte eigentlich nur, dass ich ihr die **Balkontüre öffne**, aber hilfsbereit wie ich war, wollte ich ihr die **Schüssel abnehmen** und selber hinaus stellen. Weil wir beide **statisch geladen** waren, elektrisierte sie meine Berührung so stark, dass sie die Schüssel schräg hielt, so dass ihr die **kochende** Schoggicreme über die Hand lief und sie vor Schreck die **Schüssel fallen** liess. Das war eine schöne **Bescherung**, wir hatten uns den Silvester eigentlich etwas **romantischer vorgestellt**, als den **braunen Teppich, der vorher weiss** gewesen war, gemeinsam zu putzen. Die Läden hatten bereits geschlossen, es war kein vernünftiges Putzmittel mehr aufzutreiben, die Wände waren bis 1 Meter hoch verspritzt, die braune fettige Masse hatte sich über den ganzen Stubenteppich verteilt und dieser war nicht mehr sauber zu kriegen. Das war die **erste Bewährungsprobe** in unserer jungen Ehe. Wir riefen dann einen Tag später den Besitzer der Wohnung an und versuchten es ihm beizubringen. Seit diesem einschneidenden Erlebnis mache ich **Astrid immer alle Türen auf**... Ich bin immer noch am Lernen, auf Zeichen von ihr zu achten und sie richtig zu deuten. Manchmal gelingt es mir und manchmal nicht und ich denke, dass es ihr bei mir ganz ähnlich geht.

Gott hat uns auch ganz viele **Zeichen** gegeben und er weiss, dass wir manchmal Zeichen nicht erkennen. Vielleicht hat er uns deshalb **so viele** gegeben. Der **Regenbogen**, der uns an Gottes Treue erinnert, an seinen Bund mit den Menschen. Die **Sterne** ein Bild für die Grösse seiner Familie. Das **Abendmahl** und das **Kreuz** sind ein Zeichen seines Todes und seiner Auferstehung, seiner Liebe zu uns und die **Taufe** ein Zeichen für das neue Leben, das Jesus uns geschenkt hat. Jedes dieser Zeichen ist ein **Sinnbild** für eine grössere geistliche Wahrheit. Das **erschütterndste** Zeichen jedoch wurde am Kreuz angebracht. Ein **dreisprachiges**, mit der Hand gemaltes Holzschild, das von Rom in Auftrag gegeben wurde.

Johannes 19,19-22

*Pilatus liess ein **Schild** an das Kreuz Jesu nageln, auf dem die Worte standen: »Jesus von Nazareth, der König der Juden!« Die Stelle, an der Jesus gekreuzigt worden war, lag nahe bei der Stadt. Und so lasen viele Juden diese Inschrift, die in **hebräischer, lateinischer und griechischer** Sprache abgefasst war. Da kamen die Hohenpriester zu Pilatus und verlangten von ihm: »Lass das ändern. Es darf nicht heissen: ›Der König der Juden‹, sondern: ›Er hat behauptet: Ich bin der König der Juden.« Pilatus aber weigerte sich: »Es bleibt genau so stehen, wie ich es geschrieben habe!«*

Bei uns steht ja häufig auf diesen Schildern **I.N.R.I.** das ist die lat. Abkürzung: Jesus von Nazareth, Rex (König) der Juden. (Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum)

Warum wird ein Schild mit einer Aufschrift, ein Zeichen, über dem Kopf Jesu angebracht? Warum störte der Wortlaut die Juden und warum weigerte sich Pilatus, die Formulierung zu ändern? Warum wurde der Text in **drei Sprachen** geschrieben und warum wird diese Aufschrift, dieses Schild in **allen vier Evangelien** erwähnt? Auf diese Fragen gibt es viele verschiedene Antworten, doch konzentrieren wir uns auf *eine*:

Könnte es sein, dass dieses Stück Holz ein Bild von Gottes *Liebe* und *Hingabe* ist? Ein Symbol seines Leidens, das der Welt von seinem Sohn erzählt? Eine Erinnerung daran, dass Gott alles tut, was nötig ist, damit wir die Botschaft dieses Zeichens verstehen?

Ich denke, dass die Aufschrift **zwei Wahrheiten** über Gottes Wunsch, die Welt zu erreichen, aufzeigt.

1. Wahrheit: Es gibt *niemanden*, den Gott nicht gebrauchen will.

Hast du schon mal realisiert, dass diese Aufschrift **sofort Frucht** brachte? Erinnerst du dich an die **Reaktion** des einen **Verbrechers**? Wenige

Augenblicke vor seinem eigenen Tod, mit rasenden Schmerzen dreht er seinen Kopf zu Jesus und sagt: **Jesus, denke an mich, wenn du in dein (König)Reich kommst!** (Lukas 23,42).

Was für eine **interessante Wortwahl**. Er fleht nicht: Rette mich. Er bittet nicht: Erbarme dich meiner Seele. Er spricht wie ein **Diener zu seinem König**. Warum? Warum nimmt er Bezug auf **Jesu Reich**? Vielleicht hatte er Jesus sprechen hören. Womöglich wusste er, was Jesus von sich gesagt hatte. Oder, was wahrscheinlicher ist, er hatte die **Aufschrift** auf dem **Schild** gelesen: **Jesus von Nazareth, der König der Juden**.

Der Evangelist Lukas scheint einen **Zusammenhang** zwischen dem **Lesen der Aufschrift** und dem **Gebet des Verbrechers** zu sehen. Er schreibt: *Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König (Lukas 23,38)*. Bereits **vier Verse später** lesen wir die Bitte des Verbrechers: *Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein (König)Reich kommst!*

Der Verbrecher weiss, dass er ganz fest in der Klemme sitzt. Er dreht den Kopf, sieht die **Ausrufung eines Königs** auf dem Schild und **bittet diesen König um Hilfe**. So einfach könnte es gewesen sein. Wenn es so war, dann war dieses Schild mit dieser Aufschrift der **erste Informationsträger**, mit dem die **Botschaft vom Kreuz verkündet** wurde. Viele andere folgten, von Zeitungen über Radio- und TV-Sendungen, Grossevangelisationen und Internet. Aber eine **unbearbeitete Holztafel** kam ihnen **allen zuvor**. Und wegen dieser Aufschrift, wegen dieses Zeichens, wurde **1 Mensch gerettet**. Alles, weil irgendjemand eine Aufschrift, ein Zeichen, an einem Kreuz befestigte.

Spannend ist, dass ja **Pilatus** selbst dieses Schild in Auftrag gegeben hat. Gott gebrauchte einen **Dornbusch**, um Mose zu berufen, und einen **Esel**, um Bileam zu überzeugen. Um Jonas Aufmerksamkeit zu

gewinnen, gebrauchte Gott einen grossen **Fisch**. Es gibt **niemanden**, den er **nicht gebrauchen** kann.

Pilatus hatte *nicht* die Absicht, das Evangelium zu verbreiten. Er wollte mit diesem Hinweis allen klar machen: **Seht, was aus einem jüdischen König wird**; seht, was die **Römer** mit ihm machen. Der König dieses Volkes ist ein Sklave, ein gekreuzigter Verbrecher: und wenn das der König ist, was muss dann erst sein Volk sein? Pilatus wollte mit dem Zeichen die **Juden bedrohen und verspotten**. Aber Gott hatte etwas *anderes* im Sinn. **Pilatus war Gottes Werkzeug** für die Verbreitung des Evangeliums. Ohne es selbst zu wissen, wurde er zum Schreibgehilfen des Himmels. Er nahm das Diktat von Gott auf und schrieb es auf eine Tafel, und diese **Aufschrift veränderte das Schicksal eines Lesers radikal**.

C.S. Lewis (1898-1963), der bekannte christliche Schriftsteller aus England, Narnia Chroniken oder „Pardon, ich bin Christ“ geschrieben, hat etwas ganz ähnliches erlebt.

Als **Erwachsener** fand der Literaturprofessor aus Oxford zu Jesus und seine Bücher halfen Mio. von Menschen, auch zu Jesus zu finden. Es wäre schwierig einen merkwürdigeren Evangelisten zu finden, als den, der Lewis zu Jesus führte. Er hatte dies *nicht* beabsichtigt, denn er selbst war *nicht* gläubig. Er hiess **Weldon** und war wie Lewis **Agnostiker** - d.h. er glaubte *nicht* daran, dass es etwas Übersinnliches gibt, glaubte nur, was er sehen konnte – und **spottete** über den christlichen Glauben.

Eines Tages machte Weldon eine **Bemerkung**, die das **Leben von C.S. Lewis in eine neue Bahn lenkte**. Weldon setzte sich mit einer Untersuchung auseinander, in der ein Theologe die Glaubwürdigkeit der Evangelien verteidigte. „Komisch, dieser **Blödsinn von einem sterbenden Gott**. Es klingt fast, als sei es **tatsächlich geschehen**.“ Lewis konnte kaum glauben, was er gehört hatte. Diese spontane Aussage

genügte, um in Lewis den Gedanken zu wecken, dass **Jesus womöglich tatsächlich der ist, der er zu sein behauptete**. Das war für diesen gescheiterten Mann der **entscheidende Anstoss**, um **Christ** zu werden.

Hier noch zwei **Zitate** von C.S. Lewis zum Thema: „**Wer ist Jesus?**“

*„Wer Mensch ist und so etwas behauptet, der ist kein grosser moralischer Lehrer. Er ist entweder ein Irrer und steht auf der gleichen Ebene mit jemand, der sich für ein gekochtes Ei hält, oder er ist der Teufel selbst. Man muss sich **entscheiden**. Entweder war und ist dieser Mann Gottes Sohn oder er war verrückt oder noch Schlimmeres. Aber lassen wir uns nicht auf diesen altväterlichen Unsinn ein, er sei ein grosser Lehrer der Menschheit. Diese Möglichkeit hat er uns verwehrt, und zwar mit Absicht.“*

„Wir stehen also vor einer erschreckenden Alternative. Der Mann, über den wir reden, war und ist entweder das, was er sagte, oder er war verrückt oder noch Schlimmeres. Nun erscheint es mir aber offensichtlich, dass er weder verrückt noch vom Teufel besessen war. Deshalb muss ich, so eigenartig, erschreckend und unwahrscheinlich es auch klingen mag, die Ansicht akzeptieren, dass er Gott war und ist. Gott ist in menschlicher Gestalt in dieser vom Feind besetzten Welt gelandet.“

Ein **Verbrecher** wird durch einen Menschen, der **Jesus ablehnte, zu Jesus geführt**. Ein **Gelehrter** wird durch einen Menschen, der nicht an Jesus glaubte zu Jesus geführt. Ich finde **Gott hat einfach Humor! Es gibt niemanden**, den er **nicht gebrauchen will**. Und eine

2. Wahrheit: Es gibt keine Sprache, die Gott nicht spricht.

Jeder, der zufällig vorbeikam, konnte die **Aufschrift lesen**, denn jeder konnte **Hebräisch, Latein** oder **Griechisch**, die **drei Hauptsprachen** der Antike, der damaligen Zeit, lesen. **Hebräisch** war die Sprache Isra-

els, die Sprache der **Juden** und des AT. **Latein** war die Sprache der **Römer (Besatzungsmacht)**, die Sprache des Gesetzes und der Regierung; und **Griechisch** war die Sprache der griechischen **Kultur**, die die Zeit des NT sehr prägte.

Jesus Christus wurde in **allen diesen Sprachen zum König erklärt**. Gott hatte für *jeden* eine Botschaft: Jesus ist König. Die Botschaft war dieselbe, doch die Sprachen waren unterschiedlich. Weil **Jesus König für alle Völker** war, sollte die Botschaft in den Sprachen aller Völker abgefasst sein. Es gibt **keine Sprache, die er nicht spricht**. Gott spricht auch zu **uns** in der **Sprache, die wir verstehen**. Manchmal ist es die Sprache des **Überflusses**, des **Beschenkens**, der **Gnade** manchmal ist es die Sprache der **Not**, wenn wir erleben, wie er auch in schwierigen Situationen für uns sorgt. Unser **Vater im Himmel hat gelernt, unsere Sprache zu sprechen**. **Danke** ihm dafür und wenn du schon dabei bist, frage ihn bei dieser Gelegenheit, ob du einige **Zeichen übersehen** hast, die er dir geschickt hat.

Es hat **nicht so gute Folgen**, wenn du den **Fingerzeig deiner Frau** oder deines **Mannes** übersiehst. Doch es hat **viel grössere Konsequenzen**, einen **Fingerzeig**, ein **Zeichen Gottes**, das deine Zukunft betrifft, zu übersehen.

Staunen über den Erlöser, Leben in der Kraft des Kreuzes

Vielleicht hörst du diese Botschaft vom Kreuz heute zum **ersten Mal**, ich bin gerne bereit, nach dem GD noch mit dir darüber zu reden, welche Bedeutung dieses Kreuz von Jesus für dein Leben hat. **Vielleicht hat Jesus dir schon viele Zeichen geschenkt**, viele **Hinweise**, dass er dich **sucht**, dass er dich **ruft** und dir ein neues Leben schenken möchte. Vielleicht hast du diese Zeichen einfach **nicht wahrgenommen**, weil du zu beschäftigt warst, vielleicht *wolltest* du sie auch nicht sehen, weil du dachtest: also wenn es Jesus wirklich gibt, dann soll er mir **genau auf diese Art begegnen**. Vielleicht macht es dir auch **Angst**,

weil du denkst: wenn ich Jesus wirklich mein ganzes Leben anvertraue, dann muss ich mit Dingen aufhören, die mir lieb geworden sind. Ich bin noch nicht zu diesem Schritt oder zu dieser Veränderung bereit. Ich möchte dir heute morgen keinen Druck machen, aber ich mache dir Mut, mach **deine Augen weit auf** und nimm die **Zeichen wahr**, die Jesus dir im Alltag schenkt, sei es durch andere **Menschen**, durch **Umstände** oder direkt durch sein **Wort**. Er will noch so viel mit dir unternehmen, noch so viel aus deinem Leben machen, wenn du wie der **Verbrecher am Kreuz**, das **Zeichen** erkennst und dich an Jesus wendest, wenn du wie **C.S. Lewis** zu **glauben** beginnst, dass Jesus wirklich der ist, für den er sich ausgibt, nämlich Gottes Sohn, der uns so nahe gekommen ist. Einer von uns wurde und der sein Leben hingab aus Liebe zu uns.

Vielleicht bist du auch **schon länger mit Jesus unterwegs** und hast dich so an diese Botschaft vom Kreuz **gewöhnt**. Es ist so **normal** geworden. Dann lade ich dich ein, heute neu mit mir über **dieses Wunder aller Wunder zu staunen** und zu erleben, was für eine grosse **Kraft** in dieser Botschaft des Kreuzes liegt.

Leben in der Kraft des Kreuzes heisst, **neu beginnen** zu können, eine **neue Chance** zu erhalten. Nicht beim Versagen und Scheitern stehen zu bleiben, sondern mit Jesu Hilfe aufzustehen und in seiner Auferstehungskraft die kommenden Herausforderungen anzupacken.

Ich komme nochmals auf das Erlebnis mit der **Schoggi-crème** in unseren **Flitterwochen** zurück: Die **Schüssel** war **kaputt**, die konnten wir nicht mehr zusammenflicken. Den Teppich brachten wir nach einer Woche endlich doch noch sauber, nachdem ich nach drei Tagen endlich ein **Extrahiergerät** mieten konnte und tagelang darüber fegte, bis der Schmutz endlich weichen musste. Ihr könnt euch nicht vorstellen, was das für ein **gutes Gefühl** war, als der Teppich endlich wieder weiss war, vielleicht noch etwas **dunkelweiss**, aber immerhin sauber.

Vielleicht sind in deinem Leben auch **Scherben**, Dinge, die **kaputt** gegangen sind, wo du **gescheitert** bist oder anstehst z.B. eine **Beziehung**, die zerbrochen ist oder du stehst in der Erziehung deiner Kinder oder als Chef an. In den 18 Jahren in denen ich als Pastor diene, habe ich gelernt, dass **Führungsarbeit**, sei dies nun als **Eltern** in der Familie, als **Vorgesetzte** am Arbeitsplatz oder als **Leiter** in der Gemeinde immer auch mit **Scheitern** verbunden ist. Es geht *nicht* ohne Scheitern. Leiten und erziehen ist ein **Bewältigungsversuch**, der nicht immer von Erfolg gekrönt ist. **Zweifel** und **Angst** gehören auch dazu und man kommt an seine **Grenzen** und **verliert** manchmal die **Kontrolle**. Das hat mich so **getröstet**, weil ich als **Perfektionist** am Anfang dachte: wenn du nur **genug glaubst** und **dich anstrengst**, und deine Arbeit gut machst, dann ist der **Erfolg** garantiert. Das Leben hat mich bald eines besseren belehrt. Scheitern gehört dazu und gerade im Scheitern ist Gott da und schenkt uns die Kraft für einen **Neuanfang**.

Wenn wir die **Männer und Frauen der Bibel** anschauen, merken wir, dass alle immer wieder **gescheitert** sind. Mose genauso wie Petrus und Paulus. Und trotzdem hat Gott sie *alle* **gebraucht**. Ich bin gerne Pastor, Ehemann und Vater, aber ich bin am Lernen, dass Spannungen, Konflikte und Scheitern normal sind und dazugehören und wir gerade darin **wachsen** können. Unsere Grenzen machen uns **abhängiger** von Gott. Wir haben es nicht im Griff.

Jesus ist am **Kreuz** nur **scheinbar gescheitert**. Was wie die **grösste Niederlage aussah, verwandelte Gott in den grössten Sieg** der Geschichte. Aber Jesus ist genau deshalb am Kreuz gestorben, damit wir in **allen Scherben**, die wir jeden Tag produzieren, wieder neue **Hoffnung tanken** können, nicht bei den Scherben stehen bleiben müssen.

„Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den **Bruchstücken** unseres Lebens machen kann, wenn wir sie ihm ganz überlassen.“

Blaise Pascal (1623-1662), franz. Mathematiker und Physiker

Es ist **Frühling**, Gott ist der **Schöpfer** und **schafft Neues** auch in unserem Leben. Das gibt uns eine völlig **neue Perspektive**. Das ist **Leben in der Kraft des Kreuzes**. Ich lade dich heute ein, mit mir neu **darüber zu staunen**, was Jesus für uns getan hat und ihm dafür zu **danken**.

Gebet

Fragen zur persönlichen Vertiefung und für die Kleingruppen:

- Was **proviziert** dich am Kreuz Jesu?
Zu welcher **Entscheidung** fordert es dich heraus?
- Welche **Hinweise** hat Gott dir in der vergangenen Zeit geschenkt, z.B. Zeichen seiner Liebe zu dir?
- Welche **Botschaft** hat das **Holzschild** am Kreuz von Jesus für dich *persönlich*?
- Welche **Personen** hat Gott schon gebraucht, von denen du das nie gedacht hättest?
- In welcher **Sprache** hat Gott kürzlich zu dir gesprochen z.B. in der Sprache des Beschenkens oder in der Sprache der Not? Hast du es verstanden?
- **Danke** Gott dafür, dass er deine Sprache gelernt hat und dein Herz erreichen kann.
- Hast du dich schon an die **Botschaft des Kreuzes gewöhnt**, ist es *normal* geworden? Wie könntest du lernen, wieder neu über dieses Wunder zu **staunen**?
- Welche Wirkung hatte das **Schild** am Kreuz von Jesus? Wer war der erste Mensch, der dadurch zum Glauben an Jesus kam?
- Wie kannst du noch mehr in der **Kraft des Kreuzes** leben und eine neue Chance nutzen?

© Heini Schaffner, Kleegärtenweg 12, 3930 Visp